

Verein gegen neue Höchstspannungsleitung über Schwelm

Schwelm, 26.03.2024. Anfang März haben sich rund 60 interessierte Bürgerinnen und Bürger Schwelms beim ersten Treffen des neu gegründeten Vereins „Energievernunft Schwelm“ versammelt, um sich über die vom Übertragungsnetzbetreiber Amprion geplante 380 kV Höchstspannungsleitung zu informieren.

Was als Bürgerinitiative begann, ist nach dem Gründungstreffen Anfang des Monats in der Wuppertaler „bandfabrik“ ein 52 Mitglieder starker Verein rund um den frisch gewählten Vorstand Dr. Harald Schloßmacher geworden. Das Interesse an dem Thema „Höchstspannungsleitung“ ist groß, der Veranstaltungsort mit rund 60 Plätzen komplett belegt.

Thema war die neu geplante Trasse durch den Schwelmer Westen, die die bestehende Hochspannungsleitung aus den 1950er Jahren ersetzen soll und die Umspannwerke Hattingen und Wuppertal-Linde verbindet. Diese überspannt historisch gewachsen auch einige Wohngebiete wie die Bereiche An der Rennbahn, Am Ochsenkamp und das Wohngebiet Oehde und wird aktuell als Ersatzleitung für die Versorgung Schwelms bei vergleichsweise geringer Spannung von 110 kV in Betrieb gehalten. Störendes Knistern gibt es bei dieser Spannung nicht und auch die kontrovers diskutierten elektromagnetischen Felder fallen sehr gering aus und sind bei vergleichsweise kurzem Abstand nicht mehr messbar. Dies soll sich nun nach den Plänen des Übertragungsnetzbetreibers Amprion, die gesetzlich im Bundesbedarfsplangesetz verankert wurden, drastisch ändern.

Die bestehenden Strommasten müssten für die neue, von Amprion geplante Höchstspannungsleitung, die künftig 380 kV Strom transportieren soll, knapp doppelt so hoch und auch wesentlich breiter gebaut werden. Über 24 Leiterseile sollen ab 2032 enorme Strommengen von Norden Richtung Süden fließen. Um die bestehende 110 kV Leitung zu ersetzen ist im Bereich Linderhausen der Bau eines großen Umspannwerkes im Umfang von 7 bis 12 Fußballfeldern geplant.

Sorge um negative Auswirkungen auf die Gesundheit

Dies alles sorgt bei den betroffenen Anwohnern, die zur Gründungssitzung erschienen waren, für Unverständnis und Verärgerung. „Es ist von einem enormen Anstieg der elektromagnetischen Felder auszugehen, deren Folgen noch nicht ausreichend erforscht sind“, so Dipl.-Ing. (FH) Christian Hirschauer vom Verein. „Bei neuen Trassen werden die Bürger durch wissenschaftlich ermittelte Abstandsregelungen geschützt. Diese erstrecken sich 400 Meter zu jeder Seite. Dass diese Werte zum Schutz der Bevölkerung nun in Berufung auf die Bestandstrasse für Schwelm nicht mehr gelten sollen, ist ein schlechter Witz. Das ist als wenn aus einer Anliegerstraße eine sechsspurige Autobahn gemacht würde, mit Verweis darauf, dass es ja vorher auch schon Verkehrslärm und Emissionen gab“, so Hirschauer weiter.

Besondere Brisanz beinhaltet die Tatsache, dass es 2016 eine Pressemitteilung seitens Amprion gab, die bestehende Trasse würde nicht mehr gebraucht und zeitnah zurückgebaut. Dies ist im Bereich Linderhausen teilweise geschehen. Auch in den anderen Gebieten Schwelms war dies die Grundlage für Immobilienerwerb.

Nun ist in den Bereichen, in denen die neue Stromtrasse verlaufen soll, nicht nur mit Lärm und möglichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu rechnen, sondern auch mit einem massiven Verlust der Immobilienwerte. Innerhalb des Schutzstreifens der Trasse, so rechnet ein dem Verein vorliegendes Gutachten vor, sei mit Abschlägen von bis zu 80% zu rechnen.

Dabei gäbe es Alternativen zur geplanten, oberirdischen Hochspannungsleitung. Der technische Beirat des neu gegründeten Vereins verweist auf Regelungen im Landesentwicklungsplan NRW, wonach bei einer Unterschreitung des Abstandes zwischen einer Höchstspannungsleitung und der Wohnbebauung von 400 Metern, was in Schwelm der Fall ist, die bundesrechtlichen Möglichkeiten einer (Teil-) Erdverkabelung auszuschöpfen seien. Ein Erdkabel beeinträchtigt dabei die Umwelt deutlich weniger. Schon ab einem Abstand von ca. 30 Metern zur Trassenmitte sind kaum noch magnetische Felder zu messen. Elektrische Felder werden komplett abgeschirmt und auch ein störendes Brummen und Knistern sei nicht zu vernehmen.

Erdkabel wäre weniger belastend für Mensch und Tier

„Unser Ziel ist es, Amprion dazu zu bewegen, sowohl die Möglichkeit für Erdkabel zu prüfen als auch eine im Netzentwicklungsplan 2021 ausgewiesene bereits vorhandene Alternativroute zu nutzen“, sagt Stefan Wähler, stellvertretender Vorsitzender des Vereins.

„Wir wollen vernünftige Lösungen für diese Übertragungsaufgabe finden und diese mit Amprion und der Politik diskutieren. Wir sind durchaus für die Energiewende, aber das Ganze muss mit Vernunft angegangen werden. Das Vorhaben darf nicht zu Lasten der Gesundheit und Lebensqualität der Schwelmer Bürgerinnen und Bürger gehen. Schwelm muss eine lebenswerte Stadt bleiben!“ stellt der Vereinsvorsitzende Dr. Harald Schloßmacher klar.

Dies alles gilt es in naher Zukunft genau zu prüfen. Dafür wirbt der Verein Energievernunft Schwelm und ermutigt Interessierte sich per Mail unter kontakt@energievernunft-schwelm.de zu melden. Weitere Infos zum Verein und der geplanten Stromtrasse gibt es auch auf der Homepage des Vereins unter: www.energievernunft-schwelm.de.